

## Das deutsche Kriegsernährungsamt an die Bevölkerung.

Berlin, 1. August. Das Volkliche Bureau veröffentlicht folgendes:

„An die Verteidiger des Vaterlandes in der Heimat!

Zwei volle Kriegsjahre mit allen ihren Schrecken und Nöten hat das deutsche Volk nunmehr ertragen müssen; ungeheure Opfer wurden ihm auferlegt. Sie wurden dargebracht, weil die Abwehr des Angriffes einer Ueberzahl von Feinden auf den Bestand des Reiches und die Freiheit der nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands sie erforderten. Der unvergleichliche Todesmut unsres Heeres hat sich als unüberwindlich erwiesen. Von den wichtigen Zufuhrstraßen des Weltverkehrs abgeschnitten und auf den Ertrag der eigenen Scholle angewiesen, vermochte das deutsche Volk das zweite schwere Kriegsjahr zu überstehen, indem es tapfer und entsagungsvoll seine Friedensgewohnheiten änderte und durch Einschränkungen, ja Entbehrungen die schwere Missernte der letzten Jahre auszugleichen mußte. Der Höhepunkt der an die Entlungsfähigkeit des Volkes gestellten Anforderungen traf mit den gewal-

sten militärischen Anstrengungen zusammen, so je ein Volk bei der Abwehr einer Ueberzahl von Feinden zu leisten hatte.

Neben währendem Kampf gegen die lebende Wehr, die Heimat und Herd des deutschen Volkes schützt, führen unsre Gegner einen schmachlichen Krieg gegen Frauen und Kinder. Was die Waffengewalt auf dem Schlachtfeld nicht vermag, soll der Hunger erzwingen. Wir sollen müde gemacht und der läche Widerstand unsrer Heere in der Heimat gebrochen werden. Das wird nicht gelingen! Auf den heimischen Fluren reißt uns die Ernte entgegen, die einen reicheren Ertrag verspricht als die norjährrige. Sie gibt uns eine sichere Gewähr dafür, daß bei richtiger, die Mängel der bisherigen Regelung vermeidender Verteilung die hingebende Opferwilligkeit unsres Volkes keine seine Kräfte übersteigende Belastungsprobe erfahren wird. Das Kriegsernährungsamt wird alles daran setzen, daß die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig verteilt werden und daß die Preise nicht über die durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Grenzen hinausgehen.

Soweit sich ohne Gefährdung der Bedarfsicherung eine Senkung des Preisstandes der Nahrungsmittel ermöglichen läßt, wird darauf hingewirkt werden. Auch bei der Durchführung dieser Grundsätze muß sich das deutsche Volk Beschränkungen auferlegen. Sie sind aber gering anzuschlagen gegenüber den Entbehrungen und Opfern, die unser Heer seit zwei Jahren willig trägt. Unermeßlichen Dank schulden wir in der Heimat den Tapferen da draußen, die unsre Grenzen schützen. Ihr Vorbild soll uns leiten bei Anpassung an die Kriegsernährungsverhältnisse. So erfüllen wir einen Teil unsrer Dankespflichten und bekunden den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes durch die Tat.

Berlin, den 1. August 1916.

Der Vorstand des Kriegsernährungsamtes:  
B. Batoeki, Edler v. Braun, Dr. Dehne, Freiherr v. Falkenhäusen, Gröner, Manasse, Dr. Müller, Reusch, Sängler, Graf von der Schulenburg, Stegerwald.

Dieser Erklärung schließen sich an: der Bund der Industriellen: Kommerzienrat Friedrichs (Potsdam); der Bund der Landwirte: Dr. Koesche; der Zentralverband deutscher Industrieller: Koetger, Landrat a. D.; Vorortvereinigung der christlich-deutschen Bauernvereine: Freiherr v. Berckefeld zum Berg; der Deutsche Bauernbund: Dr. Böhme und Dr. Löche; der Deutsche Handelstag: Dr. Raempf; der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag: Plate; der Deutsche Städtetag: Wermut; der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband: Bechly; die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands: Legien; der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands: Matthias Schiffer; der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie: Dr. Nieker; der Reichsdeutsche Mittelstandsverband: Doktor Eberle; die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände: Dr. Köhler (Hamburg), Reif (Leipzig) und Ehlers (Frankfurt a. M.) sowie der Verband der deutschen Gewerksvereine: Gustav Hartmann.“